

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheinungsmonat
Februar 2002

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten!

Grüß Gott. Ihr Lieben alle!

Seit es Menschen gibt hat der gläubige Mensch sich auf die Suche nach Gott aufgemacht.

Er fand heraus, Gott ist das Größte und Mächtigste, es ist gut sich an diese Macht zu binden. Aus dem Glauben an diese Macht legte er Zeugnis ab und schrieb es nieder - die Bibel.

So zeugen Tausende von Worten von der Größe und Mächtigkeit Gottes. So könnte man meinen, es wäre alles gesagt.

Doch seit vielen Jahren erscheint wieder eine Schrift „die Wahrheitskunde“

Auch hier schreiben gläubige Menschen auf, was ihnen über den Heiligen Geist zuteil wurde oder auch werden kann.

Was wir als Menschen in Worten nicht hören können oder auch nicht hören wollen, wird für uns bis zum heutigen Tage niedergeschrieben und gab so manchem in guten wie in trüben Tagen den Weg frei in ein neues Leben. Ist diese „Schrift“ nun etwas anderes, als die Briefe der Apostel zur damaligen Zeit an die Römer, Kolosser, Philipper usw.? Sind sie nicht vom Sinn und mit dem

was sie bezwecken sollten ähnlich, in dem, sie das Wort Gottes dem Menschen nahe bringen wollen! Denn was einst und heute verbunden und gesegnet ist, bleibt gebunden im Zeitlichen sowie in der Ewigkeit.

Wir sollten denken - so wir eine „Schrift“ in die Hand nehmen es wäre das eigene Wort. Aus diesem Gedanken heraus wird die Sehnsucht erwachsen, dass wir in allen Lebenslagen dabei sein müssen, wo und wann auch immer, um noch einmal „Ja“ zu sagen zum Leben.

Dabei drängt sich die Frage auf: Was ist die Stimme des Lebens (Wahrheitskunde) wert? Soll das Wort, das Wort Gottes, auf das eine ganze Menschheit wartet, im Winde verhallen?

Es gab eine Zeit, wo Menschen in Hütten und Häusern lebten, die da arm im Natürlichen waren, sie besaßen nur das Notwendigste welches zum kargen Leben und Dasein gerade ausreichte. Aber ihre Habe war säuberlich geordnet, es war ihr Lebensinhalt. In ihrem Wesen waren sie treu, wie ein Diener seinem Herrn. Was ihnen die Botschaft

brachte verschenkten sie an Liebe und gaben ihre Zeit und damit ihr Leben für uns, die wir noch leben dürfen. Sie sprachen von dem was ihnen ihr Glaube in das Herz und die Seele gelegt hatte. Was sie umgab war der Heilige Geist. Sie forderten nicht, sie verschenkten sich in ihrer Liebe, um auch ein wenig geliebt zu werden. Ein gutes Wort war ihnen Brot des Lebens.

Wie schwach sind wir doch geworden im Wort und in der Tat und wie weit von dem Ziel entfernt, das wir uns steckten.

Heute wie damals sollen wir sein „Stimme des Lebens“, Kunde tun „Wahrheitskunde“.

Denken wir beim Lesen dieser Schrift an die Zeit, Mühe und Arbeit, die an sie gebunden - an Menschen die uns tragen und halten wollen im Gesetz Gottes? Was diese Welt uns nimmt, nehmen wir ohne Widerstand hin, und was sie uns gibt macht scheinbar unser Leben aus.

In diesem Wechselspiel, das sieht man deutlich, steht der Mensch allein da, mit all seiner Weisheit fragt man ihn, was in dieser Welt geschieht, so ist er im „Bilde“.

Je größer die Schlagzeilen, ob über Krieg und Frieden, über alles Sinnlose was der Menschegeist hervorbringt, ist eingebettet in das menschliche Hirn. Es gehört ja sozusagen zum Leben, ohne das alles kann man und will man nicht sein.

Ich bewundere - und das muss einmal gesagt werden, die wenigen unter uns die sich noch mit ihrem Sein für die Wahrheitskunde die Arbeit und Mühe machen.

Ist es denn heute schwerer als früher, aus dem Geist welcher lebendig macht, gleiches zu tun als die Schreiber der vergangenen Zeit? Dort wo man selbst an diesem Werk teilnimmt erkennt man die Größe des Werkes. Nun fragt sich mancher, darf ich denn das?

Für das Werk Gottes ist keiner zu groß oder zu klein das zu loben, was im Heiligen Geist Ausdruck findet.

Meine dienenden Brüder, ebenso wie ich, haben keine Vorrechte um zu Wort zu kommen, denn in Gottes Wort ist alles eingeschlossen was sich zu ihm bekennt.

Ausgeschlossen ist jener Geist, der von sich behauptet": es wäre ja immer dasselbe und im Werke Gottes gäbe es nichts Neues.

Das Leben in Gott ist viel größer als mein und dein Glaube es zu erfassen vermag.

Denn Gott ist es, der Himmel und Erde in seinen Händen hält. Er wird auch dich formen um die Kräfte des Gesetzes so zu wahren wie sie uns gegeben

Wir haben heute keine Zeit mehr mit dem Wort Gottes zu feilschen. Ich meine damit nichts anderes, als wir es täglich erleben. es versucht doch jeder so billig wie möglich, oder gar umsonst um mit heiler Haut davonzukommen.

Gerade wir im Werke Gottes brauchen jeden Menschen, jede kleine Hilfe, die immer wieder die Bindung an das Werk und damit zu Gott herausstellt.

Sie wird die Kraft sein die wir vererben müssen, wenn unser Leben je einen Sinn haben sollte. Denn was spricht die Wahrheitskunde, die Wahrheit!

Sie weist auf Gefahren hin, zeigt heute wie damals dem gläubigen Menschen den Weg zu Gott. Ich weiß nicht ob diese unsere Wahrheitskunde immer einen Leser findet, es wäre schade, wenn nicht.

Hat der Mensch keine Zeit? Dann könnte es sein, dass die göttliche Zeit über den Menschen hinweg geht.

Es ist im göttlichen wie im natürlichen, man muss sich erst an die Speise gewöhnen. Die Wahrheits-

kunde will mich und dich dem Menschen näher bringen der uns dann gemeinsam an den Quell des Lebens führt. Dort wo man mit unstillbarem Durst auf mein und dein Wort wartet. Noch haben wir uns als Menschen, noch zieht über diese unruhige Erde der Friedenshauch aus JUDA und du kannst dem Menschen, der dich zum Leben gerufen, dankbar sein für alles was er dir gegeben in unwandelbarer Treue. Denn sein Wort war der Trost im Leben, niedergeschrieben oder gesprochen.

So spricht auch heute die „Stimme des Lebens“ als Wahrheitskunde die Erkenntnis, so lasst uns alle gemeinsam diese Glaubensschrift fördern.

Sie soll uns helfen dem Starken wie dem Schwachen das „Ja“ abzurufen.

Ohne das sind wir nichts, weder hier auf Erden noch im Himmel der Gemeinschaft, in die wir eingebettet sind.

Möge dieser Gruß, an euch Lieben alle, Eure Herzen und Seelen bewegen als Heiliger Odem der das Werk belebt.

Euer Apostel in Ruhen
- Karl Heinz Schubert -

Nur durch das gute Tun von Mensch zu Mensch ist das Leben lebenswert. Wehe dem der, der Liebe der Güte des Herzens, entbehrt. Wer da sucht sein Glück im materiellen Streben.

Und der, der dich trägt und erhält mit jedem Herzschlag, mit jedem Atemzug der deutet mit dem Finger, jetzt ist es genug.

Und du fragst dich, was war - was ist - der Sinn meines Lebens?

Schwester Liese/ Heider
- Stamm Jakobus d. Jüngere -

In eines Menschen Stimme,
Schwingt seine Seele mit.
Erklärt er sich die Dinge,
spricht er aus einem Ich.

Es liegt in seinen Worten,
so oft ein fremder Klang.
Hat durch der Menschen normen,
schon öfters sich verrannt.

Es ist sein Geist gespalten,
die Sinne irren schnell.
Es zeigt sich im Verhalten,
was er vom Leben hält.

Auf rechtes sich besinnend,
spürt er von innen dann,
der Seele feines schwingen,
in seiner Stimme klang.

Segensreich empfindet er,
das Drängen fein und wahr,
Beseelter Geist, lichter wert,
in einen neuen Tag.

Es wird noch viel zerredet,
was fein gesponnen ist.
die Worte wie gebetet,
sind unser aller Glück.

Heinz Drechsler